

DIE BLOOMFIELD GERMANIA

John Reins, Herausgeber

Entered at the post office at Bloomfield, as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt
Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements - Preis

\$1 50 per Jahr bei Vorauszahlung.
Mit Adress- u. Gartenbauzeitung \$1.75
Nach Europa \$2.00
nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:

Advertisements, per inch..... 15 Cts.
Personals, per line..... 5 Cts.
No extra charge for change of copy
but copy for all Ads must be in not
later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Beisimistisch.

Kommentare der Londoner Morgenpresse.

Der gute Wille anerkannt.

Neben der Staatssekretäre von Jagow und von Tirpitz über die Beziehungen zwischen Deutschland und England in englischer Beleuchtung. — Erfreuliche Resultate für die nächste Zukunft nicht zu erwarten. — Englische Zeitungen behaupten, daß in Deutschland fortwährend unwahre Berichte über England und Englands Politik gedruckt und geglaubt würden. — Küstungsvorstellung und Feiertagsvorstellung. — Tagesbefehl betreffs der Anstrengungen russischer Offiziere.

London, 21. Febr. Die Londoner Morgenpresse akzeptiert in ihren Kommentaren zu den Reden der Staatssekretäre v. Jagow und v. Tirpitz über die Beziehungen zwischen Deutschland und England die Versicherung, daß zwischen den Regierungen guter Wille herrsche und daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern besser geworden sind. Aber sonst verhält sie sich reserviert und erhofft ersichtlich für die nächste Zukunft keine besonders erfreulichen Resultate bezüglich einer Einschränkung der Wettbewerbskämpfe. Am unfreundlichsten ist die dem Hofe nahestehende „Morning Post“, welche Deutschland eine dreißigjährige antienglische Politik vorwirft, die schon mit Bismarck begann. Die Zeitung fragt an, was die deutsche Regierung getan habe, um die Ergebnisse dieser englisch-feindlichen Propaganda wieder gut zu machen. Noch heute würden unwahre Berichte über England und Englands Politik überall in Deutschland gedruckt und geglaubt; da genüge es nicht, einfach zu sagen: Schwamm drüber! Die Zeitung findet es begreiflich, daß Herr v. Tirpitz mit dem Sechzehn-zu-zehn-Standard zufrieden ist, da die deutsche Flotte niemals eine Fünftelstärke zur englischen Flotte erreicht habe und Tirpitz sehr glücklich wäre, wenn sie dieses Ideal überhaupt einmal erreichte. Die „Morning Post“ ist angesichts der Festschläge der englischen Angebote von früher der Meinung, daß Deutschland schon aufhören wird, mit der gepanzerten Faust zu drohen, wenn die englische Regierung sich ganz und gar auf den Standpunkt der Verteidigung der englischen Interessen stellt und also topfer Schiffe baut. „Daily Mail“ findet den positiven Punkt in den Reden in der Erklärung, daß die etwa aus England kommenden Vor schläge, die auf die englisch-deutschen Rüstungen Bezug haben, in Deutschland mit Wohlwollen geprüft werden. „Daily News“ konstatiert, daß sowohl der englische wie der deutsche Minister des Auswärtigen die Verantwortung für eine Bewegung ablehnen, welche zur Rüstungswettlauf führte. Aber die Frage sei nicht, wer diese Verschönerung begann, sondern wie man sie beenden kann. Das Blatt findet es nicht unbegreiflich, daß der englische Feiertagsvorschlag unter den Umständen und in der Form, wie er gemacht wurde, als nicht annehmbar erschien. Die deutsche Regierung könnte aber aus anderem Grunde triffiert werden: es genüge nicht, abzulehnen, was unannehmbar ist, sondern sie hätte auch die Verpflichtung gehabt, die Initiative zu ergreifen. Edward Grey wie Jagow hätten im Grunde der Panzer der Regierungen erklärt, da die Regierungen der Welt, die sie riefen, nicht mehr Herr werden. Einweber müßten aber die Regierungen von Jagow ihren Ruf und die dem Ruf für die Zivilisation sind, aber anderen Regierungen Platz machen. — „Daily Chronicle“ meint, die Sprache der deutschen Minister sei ein Beweis für ein besseres Verhältnis, das sich auf praktischer Grundlage entwickelte und automatisch sich erweitern werde zum Besten der beiden Nationen.

Burde ermordet.

Ein englischer Viehzüchter in Mexiko.

Angeblieh von Rebellen.

Zwei andere Engländer, die in Mexiko anständig waren, und ein Amerikaner spurlos verschwunden. — Der Amerikaner war von den Rebellen beschuldigt worden, ein Spion zu sein. — Man ist um die Verschwundenen besorgt. — In leichten Kreisen Washingtons sind Einzelheiten der Angelegenheit noch nicht bekannt. — General Villa auf der Reise nach Torreon, wo demnächst eine Schlacht erwartet wird. — Der ermordete Engländer bedrohte Villa angeblich mit dem Tode.

Washington, 21. Febr. Hier wurde heute bekannt gegeben, daß William S. Benton, der englische Viehzüchter, von mexikanischen Rebellen erschossen wurde, weil er in die Wohnung des Rebellenführers Villa drang und diesen mit dem Tode bedrohte. Man will hier jetzt das Resultat der Untersuchung abwarten, die auf Veranlassung der amerikanischen „Charge d'affaires“ in der Stadt Mexiko, Nelson D'Shaugnessy begonnen ist.

Washington, 21. Febr. Weder Staatssekretär Bryan noch der hiesige englische Botschafter, Sir Cecil Spring-Rice haben bis jetzt etwas über die angebliche Ermordung des englischen Viehzüchters William S. Benton durch mexikanische Rebellen in Erfahrung gebracht. Aus El Paso, Texas, traf heute nur die Nachricht ein, daß mehrere Engländer, die in der Nähe der Besitzung Bentons wohnten und mit diesem intim bekannt waren, spurlos verschwunden sind. In der hiesigen britischen Botschaft wurde heute erklärt, daß die Regierung in London englische Untertanen in Mexiko auffordern wird, einsam gelegene Plätze zu meiden und sich nach großen Städten zu begeben, wo sie nicht der Gefahr ausgesetzt sind, von mexikanischen Desperados überfallen und ermordet zu werden. Immer mehr neigt man sich hier der Ansicht zu, daß die Mörder Bentons nicht reguläre Soldaten der Rebellenarmee, die unter dem Oberbefehl von General Villa steht, sondern Banditen waren, die sich nur zum Schein der Rebellenarmee angeschlossen haben, um ungehindert rauben und morden zu können.

In der heutigen Ausgabe der in London erscheinenden Zeitung „Globe“ ist betreffs der Angelegenheit ein Artikel veröffentlicht, in dem es unter anderem wörtlich heißt: Die Vereinigten Staaten haben nicht nur auf Grund der von ihnen immer mit so großem Nachdruck betonten Monroe Doctrin sondern auch auf Grund der Tatsache die Verantwortlichkeit für begangene Morde, daß sie die Rebellen mit Waffen versahen und dadurch die Geschloßigkeit förderten, die zu so bedauerlichen Resultaten für das Leben und die Interessen von britischen Untertanen geführt hat. Präsident Wilson ist zu weit gegangen, um davor zurück zu schreiten, noch weiter zu geben.

El Paso, Texas, 21. Febr. Rebellenführer Francisco Villa erklärte heute hier, ehe er in einem Spezialzug nach dem Süden abkam, daß der Angriff auf Torreon begonnen werden soll; sobald die Truppen der Rebellen in der Nähe jener Stadt zusammengezogen worden sind. Gen. Villa will auf der Reise nach Torreon noch ein oder zwei Tage in Chihuahua bleiben, ehe er sich zu den Truppen in der Umgegend von Torreon begibt. Ein dem Spezialzug Villas angehängter Wagen war mit Munition gefüllt.

Hier ist man um das Schicksal des Amerikaners Gustav Bouch besorgt. Dieser ist seit längerer Zeit in Mexiko anständig und soll unlängst von den Rebellen unter der Anklage der Spionage in Haft genommen worden sein. Dieses geschah angeblich am vergangenen Mittwoch. Seit jenem Tage ist nicht nur Bouch verschwunden, sondern auch einige Engländer schienen. Sein Schicksal geteilt zu haben, weil man von ihnen trotz der angestrengtesten Versuche keine Spur entdeckt hat. Einer dieser verschwundenen Engländer ist ein Viehzüchter, namens Curtis, und der andere der Chefingenieur der „California Development Co.“ in Yuma, Ariz. namens John Lawrence. Diese beiden sollen sich am letzten Mittwoch nach Juarez begeben haben, um Benton zu suchen. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört.

General Kelly Diaz, der Rufe des früheren Präsidenten Porfirio Diaz von Mexiko, der bekanntlich aus Mexiko floh, traf heute aus Cuernavaca, Ruda, in New York ein.

Frommer Räuber

Betete und brach in Wohnungen ein.

Wütender Prohibitionist.

War Kirchchorsänger und Lehrer in der Sonntagschule einer Methodistischen Kirche in New York. — Mutter der Anklage, eine Frau mit vorgehaltenem Revolver in ihrer Wohnung beraubt zu haben, in Haft genommen. — Sein Hut, den er in der Wohnung der Frau verloren hatte, wurde an ihm zum Verräter. — Gesteht der Polizei lächelnd, daß er der Räuber ist und gibt etwas aus seiner Erfahrung vor und nach seiner „Bekehrung“ zum Besseren. — Frauen angeblich sehr leicht zu berauben und zu täuschen.

New York, 21. Februar. Hier wurde gestern ein junger Mann, namens George W. Ader, ein „Musikerknabe“ Kirchchorsänger und Lehrer einer Bibelklasse in der Trinity Methodistischen Kirche an der 118. Straße und Zweiter Ave. unter der Anklage des Angriffs und Raubes in Haft genommen. Ader machte sich unter seinen „Brütern“ und Schwestern im Herrn“ besonders dadurch sehr beliebt, daß er einer der eifrigsten Prohibitionisten war und niemals in Versammlungen fehlte, in denen gegen das Weiterbestehen der Wirtschaften gewettert wurde. In der Regel ließ Ader sich als vortrefflicher Sänger bei solchen Gelegenheiten im Vortrag von Gesängen hören, in denen Wasser und Limonade verherlicht wurden.

Rev. Hamilton, der Geistliche der Trinity Methodistischen Kirche, stellt dem Gefangenen ein gutes Zeugnis aus. Ader habe, wie Hamilton sagt, niemals in Bestrafungen gefehlt und dort jede Gelegenheit benutzte, in inbrünstigen Gebeten den Segen des Himmels auf die Gemeinde und deren Seelsorger herab zu schicken. Auch habe ihn, Ader, das „Wohl der Stadt sehr am Herzen gelegen“, denn er sei Präsident einer Prohibitionistenaufsicht gewesen und habe sich unlängst dem „Verein zur Bekämpfung des Laster“ in New York angeschlossen und in den von dieser Organisation einberufenen Versammlungen die feurigsten Brandreden gehalten. Dieser Tugendbold und Musikerknabe steht jetzt an der Anklage, eine Frau Charles Rose in ihrer an der Eppes Ave. gelegenen Wohnung mit vorgehaltenem Revolver angefallen zu haben, nachdem er sich vorher als Kollektor der Gassegesellschaft ausgegeben hatte.

Nachdem er Frau Rose beraubt hatte, eilte er spornstreichs davon, vergaß aber in der Eile seinen Hut, der an ihm zum Verräter werden sollte. Als der Hut Ader gestern nach seiner Verhaftung gezeigt wurde, sagte er ganz ruhig: „Allerdings, es ist mein Hut, aber ich verlor ihn, als ich mich auf der Hochbahn befand und ein Windstoß ihn mir von dem Kopfe riß.“ Die Polizei sagte ihm, daß der Hut in der Wohnung der beraubten Frau gefunden worden sei. Da lächelte Ader und erwiderte ganz ruhig: „Nun ja, ich war der Bandit, der die Frau beraubte. Es ist ja so leicht, Frauen zu berauben. Daß ich ein so eifriges Kirchenmitglied war, ist auch erklärlich.“ „Bruder“ Hamilton, der Prediger der Trinity-Kirche, „entdeckte“ mich und hot in einer von ihm abgehaltenen sogenannten Erweckungsverammlung so nachdrücklich auf mich eingeredet, daß ich ihm schließlich erklärte, ich habe eine göttliche Eingebung gehabt und glaube an die Existenz eines dreieinigen Gottes. „Hallelujah“, rief „Bruder“ Hamilton aus, „Sie sind bekehrt.“ Und so wurde ich als „Bekehrter“ in die Gemeinde aufgenommen. Da ich sah, wie leichtgläubig die Frauen waren und ich nicht viel verdienen, so legte ich mich auf „nächtliche Besuche“ in Privatfamilien, durch die ich mir ein nettes „Nebeneinkommen“ sicherte. Das ist alles, was ich zu sagen habe. Ich bin entlarvt und sehe mit der größten Gemütsruhe meiner Strafe entgegen.“

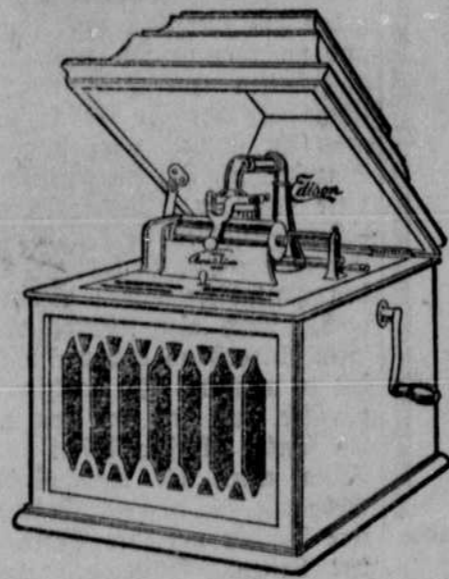
Wird nicht erwähnt.

„Nord. Allgem. Zeitung“ über die Sabera Initiative-Anträge.

Berlin, 21. Febr. In einer halbamtlichen Rundgebung erklärt im Anschluß an die bereits erwähnten Vorgänge in der Sonder-Kommission des Reichstags, welche die „Sabera“-Initiative-Anträge behandelt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Regierung werde nicht die Frage der Kommando-Gewalt in der Kommission zu erörtern. Das Einschreiten des Militärs sei ausschließlich durch Verfassung, Gesetz und allgemeine Rechtsgrundsätze geregelt. Darauf grüßten sich die Instruktionen bezüglich der Kommando-Gewalt. Das offizielle Regierungsgespräch hat dazu, daß die Regierung der Kommission lediglich Auskunft über die rechtlichen Zustände erteilen werde.

J. W. Freiden

S. S. A. Lofe & Co.'s Nachfolger
Bietet um einen Teil Ihrer Kundenschaft, und daß Ihr den
Vorteil in der Preisfestlegung an unseren
Waren kennen lernt
Nur Vergleichung der Preise und Wert ist was wir von Euch wünschen



Musik

der ganzen Welt
wird genau wiedergegeben
durch einen neuen Edison
Disc- oder Zylinder Phonographen.

Alle die größten Artisten schließen sich dem Edison-Kreis an, warum schließt ihr euch nicht auch an und werdet ein stolzer Inhaber eines feinen Edison Phonographen!

Kommt herein und hört den neuen Edison Phonographen spielen oder laßt euch einen zur Ansicht ins Haus bringen

Steffens

Händler mit Edison Produktion.

Bloomfield

Nebraska

GOLDEN CHEAF

Bourbon

Bottled in Bond.

Echter Roggen und Bourbon Whiskey

Garantiert unter dem Reinen Nahrungs- und Medizinische-Mittel am 30. Juni 1906 Section No. 5313.

Es wird kein besserer hergestellt

Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gegossen wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden?

Der Vereinigte Staaten Binnentempel über dem Halse der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist

Her & Company

WILLOW SPRINGS DISTILLERY, Distillers, Omaha, USA.

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS & C.

Scientific American.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York

N. N. Baker

J. C. Baker

Baker's

machen Wasserkreislauf-Anlagen, setzen Pumpen und Windmühlen auf und reparieren.

Wir verkaufen Badewannen, und Closets und tun alle Arbeiten an Heizeinrichtungen.